

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	72	409—434	Wien, November 1968
-----------------------------	----	---------	---------------------

Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei:

Ein Beitrag zur Taxonomie der Zagros-Eidechse, *Lacerta princeps* BLANF.

Von JOSEF EISELT

(Mit 5 Tafeln, davon 1 Farbtafel)

(Manuskript eingelangt am 3. Mai 1968)

Eines der (unausgesprochenen) Hauptziele der Türkeireise 1966 (Reisebericht: EISELT, 1967) war das Zustandekommen einer größeren Serie der bis dahin in herpetologischen Sammlungen kaum vertretenen Zagros-Eidechse, um zu früheren Vermutungen über ihren taxonomischen Status möglichst konkret Stellung nehmen zu können und von ihrer Lebensweise zu berichten. Auch der Bau ihres Schädels und die Lebendfarbe ihrer ♂♂ war bisher gänzlich unbekannt.

Dank der begeisterten Mithilfe eines meiner Reisegefährten, Herrn KARL BILEK, konnte dieses Ziel erreicht werden: 20 Exemplare dieses Rarissimums wurden unserer Herpetologischen Sammlung einverleibt.

Bei der Durchführung vorliegender Studie wurde mir aktive Mithilfe und Unterstützung seitens folgender Personen und Institutionen zuteil: Herr Prof. Dr. K. H. RECHINGER, Frau Dr. F. SPITZENBERGER und Herr R. PETROVITZ (Naturhistorisches Museum, Wien), Miss Alice G. C. GRANDISON, B. Sc., und Herr E. N. ARNOLD (British Museum, Nat. Hist., London), Herr Prof. Dr. I. DAREVSKY (Zoologisches Institut der Akademie, Leningrad), Herr M. S. HOOGMOED (Rijksmuseum van Natuurlijke Historie, Leiden), die Herren Dr. G. PETERS und P. BEURTON (Zoologisches Museum, Berlin) sowie die Herren J. J. und J. F. SCHMIDTLER, München. Ihnen allen sei hiemit mein aufrichtigster Dank ausgesprochen.

Abkürzungen: BML British Museum (Natural History), London,
NMW Naturhistorisches Museum, Wien,
ZIL Zoologisches Institut, Leningrad,
ZMB Zoologisches Museum, Berlin,
Vil. Vilayet (türk. Provinz),
KRL Kopfrumpflänge.

Lacerta princeps BLANFORD 1874

Terra typica: Berge bei Niris, S-Iran, Paßhöhe mit Buschwald, rund 2100 m ü. d. M.

Charakteristik: Großwüchsig, engst an das Subgenus *Lacerta* anzuschließen. Rostrale erreicht fast immer die Nasenlöcher, 0/1 bis 7/5 Supraciliargranula, Frontale meist mit medianer Längsfurche (keine Naht), Frontoparietalia bei adulten Exemplaren mit scharf nach außen gebogenen hinteren Seitenrändern, Occipitale breiter als das Interparietale; jederseits mit zwei übereinander stehenden Postnasalia, mit einem scharf gekielten Praeoculare (der Kiel setzt sich stets zumindest über die vordere Hälfte des Suboculare fort), mit zwei großen, annähernd rechteckigen Supratemporalschildern und mit 11–20 Temporalia, die ein Massetericum von wechselnder Größe umschließen; Tympanale meist in 2–3 kleinere Schilder aufgelöst, fast immer vom hinteren Sule pratemporagetrennt. 32–43 gekielte, z. T. ein wenig geschindelte Schuppen quer um die Körpermitte. 8 Längsreihen großer, ungekielter Bauchschilder, jederseits eine Reihe von Bauchrandschildern. — Färbung: oben hell gelblich- bis oliv- oder graubraun mit verschiedenen großen dunkelbraunen Flecken, die dorsal zu einer unregelmäßigen dunklen Querfleckung, lateral zu einem Netzwerk verschmelzen können; letzteres umfaßt Längsreihen runder weißlicher, grünlicher bis blauer Flecken, die aber auch bis auf einige wenige größere, schwarz gerandete Ozellen in der Axillarregion und an den Brustseiten reduziert sein können. — Pterygoide stark bezahnt, Temporalregion adulter Tiere zur Gänze verknöchert.

Verbreitung: Die bisher bekannten Fundorte von *Lacerta princeps* verteilen sich auf zwei voneinander durch einen Hiatus von rund 500 km getrennte Areale, die je eine Unterart beherbergen:

1. SW-Iran (Niris, Schiras und Sarchun, letzteres ca. 125 km SW Isfahan) mit *Lacerta princeps princeps*,
2. NW-Iran, NE-Irak, SE-Türkei (35–38° 08' N und 40° 16'–46° 15' E) mit *Lacerta princeps kurdistanica*.

Vermutlich werden spätere Forschungen die erwähnte Verbreitungslücke verkleinern oder ganz zum Verschwinden bringen. Jedenfalls liegen alle Fundorte innerhalb der südwestlichen Randgebirge des Iran und deren Fortsetzung in der Türkei und in Irak, der Zagrosketten im weiteren Sinne, wenn man nämlich auch die Kreide- und Eozänhügel von Mardin hinzuzählt. So kann *Lacerta princeps* wohl mit Recht als Endemit dieser Gebirgszone angesehen werden, was auch der neugeprägte deutsche Name „Zagros-Eidechse“ aussagen soll (die Botaniker sprechen in diesem Sinne von „Zagros-Eichenwald, Zagrosian Forest“).

Biotop: Folgende Bioklimate (lt. EMBERGER et al., 1962 und lt. ANONYMUS, 1963) herrschen in diesem Raume:

1. xerothermomediterran (150–200 physiologisch trockene Tage im Verlaufe der jährlichen Trockenperiode) bei Schiras und Niris;

2. thermomediterran (100—150 Trockentage) in den Vil. Mardin und Siirt sowie in N-Irak;

3. kalt-steppenhaft (5—8 Monate Frost — plus Trockenperiode pro Jahr, wobei z. B. östl. v. Hakkâri 5 Monate Trockenheit mit 3 Monaten Frost zu kombinieren wären) im Vil. Hakkâri, in NE-Irak, NW-Iran, bei Sarchun und in den Gebirgsketten bis N Niris.

Trotz des kalten Steppenklimas der hochgelegenen Gebiete muß *Lacerta princeps*, ihren Lebensäußerungen nach, als ausgesprochen xerothermophil angesprochen werden, denn auch im Gebirge ist es dort im Sommer sehr heiß und trocken, der ungünstigen Jahreszeit, hingegen, weicht das Tier in Versteck und Kältestarre aus.

WETTSTEIN hat (1960: 193) die Ansicht des Botanikers RECHINGER (dem auch der Erstdnachweis von *L. princeps* in Irak zu verdanken ist) wiedergegeben, daß *Lacerta princeps* „ein Bodenbewohner jener charakteristischen, trockenen Eichenwälder von *Quercus persica* (= *brandtii*) sei, die als schmaler Streifen die türkisch-irakischen und irakisch-persischen Grenzgebirge bedecken bzw. bedeckt haben“. Möglichst genaue Vergleiche aller Fundorte mit geobotanischen Landkarten (BOBEK 1952, ZOHARY 1963) ergeben ausgezeichnete Übereinstimmung mit dieser Ansicht, nur Schiras und Niris liegen etwas außerhalb des Areals des irano-turanischen xerophilen und sommergrünen „Zagros-Eichenwaldes“ und zwar im Bereiche der anschließenden, noch xerophileren „Bergmandel-Pistazien-Baumflur“ (irano-turanischer *Pistacia-Amygdalus*-Steppenwald) bzw. derer degradierten Reste.

Lacerta princeps princeps BLANFORD 1874

Terra typica: Berge bei Niris, S-Iran, Paßhöhe mit Buschwald, rund 2100 m ü. d. M. — Holotypus: Museum Kalkutta (lt. BOULENGER 1920).

Diagnose: Bauchrand-Schilder (Marginalia) ungekielt, die anschließenden 2—3 Seitenschuppen-Längsreihen ungekielt oder kaum gekielt, Nackenschuppen glatt gekörnt, Unterrand des Suboculare kurz, rund 40 % der maximalen Länge dieses Schildes (15—17 Schenkelporen). In der Axillarregion und an den Brustseiten 2—6 hintereinander gereihte (z. T. dorsad verdoppelte oder verdreifachte) größere blaue Flecken, die ozellenartig breit schwarz gerandet sind und denen einige kleinere, ebenfalls schwarz gerandete oder ganz schwarze Flecken folgen. Diese Fleckenlängsreihen erreichen den Ansatz der Hinterbeine nicht.

Untersuchtes Material:

1 ♀ ad., Umgebung von Schiras, G. H. F. Witherby coll., BML 1903.3.14. 3. (BOULENGER 1920: 95).

1 ♂ ad., „Persien“, Th. Kotschy coll. (1845), NMW 16005 (FEJÉRVÁRY 1936: 1).

Bemerkungen: Die Angabe BOULENGERS, daß obiges ♀ von Schiras 13/15 Schenkelporen aufweise, beruht auf einer pathologischen Anomalie, die

offenkundlich 2—3 Schenkelporen hat ausfallen lassen; die volle Serie der Poren hat dort sicherlich 15 bis 16 betragen. Die von BOULENGER (1920: 97) erwähnte rötliche Färbung der beiden hinteren Schwanzdrittel ist nicht mehr erkennbar. In die in Tabelle 2 dargestellten Variabilitätsgrenzen verschiedener Größenindices von *L. p. kurdistanica* fügen sich die für die beiden untersuchten Exemplare errechneten Werte fast überall gut ein; nur die Indices der Pileuslänge und -breite des ♂ zeigen mit 25,3 und 12,7 extrem hohe Werte, jener der Schläfenvorwölbung ($\frac{\text{Kopfbreite}}{\text{Pileusbreite}}$) des ♀ bleibt mit 110 minimal.

Lacerta princeps kurdistanica SUCHOV 1936

Terra typica: Biare¹⁾, NW-Iran (Reiseprotokoll NESTEROVS, lt. Darevsky, briefl. Mitt.: 35—36° 10' N, 46°—46° 15' E). — Holotypus und alle Paratypen: Zool. Inst. Leningrad.

Diagnose: Bauchrandschilder gekielt, ebenso alle Seitenschuppen, Nackenschuppen subcarinat gekörnt, Unterrand des Suboculare relativ lang, 50—67 % der maximalen Länge dieses Schildes; 16—21 Schenkelporen. Hals- und Rumpfseiten mit 3—5 Reihen weißlich-, grünlich- bis bläulichhellen runden Flecken, die nicht schwarz, höchstens dunkelbraun gerandet sind und so nur z. T. echten Ozellencharakter aufweisen. Diese Längsreihen erreichen den Ansatz der Hinterbeine, die oberen erstrecken sich über die Seiten der Sacralregion bis auf die Seiten der Schwanzbasis.

Untersuchtes Material:

Iran: 35—36° 10' N, 46°—46° 15' E, P. V. NESTEROV coll. (Reiseprotokoll NESTEROVS, lt. DAREVSKY, briefl. Mitt.) (SUCHOV 1936):

Biare¹⁾, 3. 6. 1914; 1 ♂ ad., Holotypus, ZIL 11441: b; 1 ♂ + 2 ♀♀, Paratypen, ZIL 11441: a, c, d.

Balkcha¹⁾, 28. 5. 1914; 1 ♂ + 1 ♀, Paratypen, ZIL 11440: a, b.

Beljaki, 25. 6. 1914; 2 ♂♂, Paratypen, ZIL 11442: a, b.

Irak: Djebl Khantur (Chantur) bei Sharanish (N Zakho), nahe der türkischen Grenze, 1380 m ü. d. M., lichter Eichenwald, 5. 7. 1957, K. H. RECHINGER coll.; 1 ♀ ad., NMW 16006 (WETTSTEIN 1960: 192). Sheikhan-Gebiet (es gibt zumindest 3 Ortschaften namens Shaykhan zwischen 35° 49'—36° 47' N und 43° 27'—44° 45' E), NE-Irak, Sammler unbekannt; 1 ♀ ad., BML 1961.1518 (KHALAF, 1961: 2).

Türkei: Vil. Mardin, 2 km N Derik, 45 km W Mardin-Stadt, ca. 950 m ü. d. M., in Kalkplateau ca. 80 m tief eingeschnittenes Tal mit Trocken-

¹⁾ Herrn Prof. Dr. RECHINGER verdanke ich nunmehr die ganz genaue Lokalisierung einiger fraglicher Fundstellen: Biare = Biare = Bey Davraz, 35° 16' N, 46° 09' E, ein Grenzort in Persien; Balkcha = Balkhah, ± 35° 12' N, 46° 08' E, bei Halabja, Irak, in Grenznähe, Sersang = Sirsang, 36° 58' N, 43° 32' E, NNE Mosul, zwischen Dohok und Amandiya, nordirakisches Bergland.

bachbett, Hänge mit Eichengebüsch locker bewachsen, die üppige krautige Vegetation dazwischen noch saftig grün, 8. 5. 1966; 3 ♂♂ + 3 ♀♀. NMW 18543: 1—6.

Vil. Mardin: 15 km SE Midyat, ca. 750 m ü. d. M., flache Talmulde an der Straße, mit felsigen Steilhängen im Kalkplateau, Eichengebüsch mit saftiger hoher und dichter Krautschicht, 9. und 11. 5. 1966; 1 juv. + 1 ♂ + 3 ♀♀, NMW 18542: 1, NMW 18544: 1—4.

Vil. Mardin: 16 km ENE Savur, Talmulde ähnlich der vorigen, 11. 5. 1966; 1 ♂, NMW 18544: 5.

Vil. Siirt: 10 km SW Baykan, ca. 900 m ü. d. M., verwitterte basaltische Lavadecke mit großen Blöcken inmitten üppiger Vegetation, 18. 5. 1966; 1 juv., NMW 18542: 2.

Vil. Hakkâri: lokale Verbreiterung der Zapsuyu-Schlucht, 10 km SSW Hakkâri-Stadt, ca. 1200 m ü. d. M., Schutthalden mit lockerem *Quercus-Paliurus-Pistacia*-Gebüsch und Kulturen einer nahegelegenen kleinen Siedlung, an Hängen verschiedener Steilheit, 22. 5. 1966; 1 ♀, NMW 18545: 1.

Vil. Hakkâri: Çukurca, ca. 1350 m ü. d. M., steiler Hang mit großen Kalkblöcken, dazwischen Terrassenkulturen, kleiner Bachlauf und dichtes hohes Gebüsch, 22. 5. 1966; 2 ♂♂ + 1 ♀, NMW 18545: 2—4.

Vil. Hakkâri: Paßhöhe, ca. 2000 m ü. d. M., 8 km W Şemdinli, 50 km SSE Yüksekova, Kalkfelsen, Eichenwald (Baumhöhe ca. 3—4 m), 25. 5. 1966; 1 pull. + 2 ♂♂, NMW 18542: 3, NMW 18545: 5 und NMW 18546.

Ökologisch-biologische Beobachtungen: Wie aus der Charakterisierung der Fundstellen in obiger Zusammenstellung hervorgeht und auch schon in den Bemerkungen zur Verbreitung der Art erwähnt worden ist, stellt Eichengebüsch bzw. -wald das kennzeichnende Vegetationselement des Habitats von *Lacerta p. kurdistanica* dar. Alle Tiere wurden am Boden erbeutet, nur einmal, zwischen Midyat und Cüre, hat ein Reisetilnehmer, Herr H. G. TURNER, am verzweigten Stamm einer Eiche in etwa 1 m Höhe ein adultes Tier beobachten können, das dann mit raschem Sprung den Boden erreicht hat und geflüchtet ist. So wie *Lacerta trilineata*, die auch gelegentlich im Gebüsch herumklettert, ist *L. p. kurdistanica* durchaus als echtes Bodentier anzusprechen. Sie ist ungemein scheu und flüchtet bei Beunruhigung mit höchster Geschwindigkeit und viel Lärm, ähnlich wie *L. trilineata media*, dabei aber viel schneller als diese, pfeilgerade ins dichteste Gestrüpp. Dort bleibt sie im braungetrockneten Fallaub regungslos sitzen, wobei ihr ihre in verschiedenen Brauntönen gehaltene Tracht ganz ausgezeichneten Tarnschutz gewährt. Weitergejagt, sucht sie Verstecke unter Steinen, Wurzeln und in Höhlungen alter Eichenstämme auf.

Einige Magenuntersuchungen ergaben die erwartete Kleinkost: Spinnen, Raupen, Heuschrecken, Käfer (Lamellicornier, Buprestiden, Coccinelliden und

Tenebrioniden), letztere bis Rosenkäfergröße und z. T. mit sehr hartem Chitinpanzer. An Parasiten wurden im Darmtrakt Nematoden festgestellt und zwar in der vorderen Partie und im Enddarm je eine deutlich von der anderen unterscheidbare Form. Ich kann mich nicht erinnern, von Zecken oder Milben befallene Tiere in der Hand gehabt zu haben.

L. p. kurdistanica dürfte als ausgesprochen thermophil anzusehen sein; bei Derik, wo wir uns bereits vormittags aufgehalten und gesammelt hatten, kam sie (anfangs Mai) erst in den heissesten Nachmittagsstunden zum Vorschein; später, mit zunehmender Allgemeinerwärmung verwischten sich die Grenzen dieser Aktivitätsperiode.

Zugleich mit *L. p. kurdistanica* und in ihrer unmittelbaren Umgebung konnte 1966 folgendes, derzeit noch nicht endgültig bearbeitetes Material gesammelt werden: *Bufo viridis*, *Testudo graeca ibera*, *Gymnodactylus* sp., *Agama stellio*, *Mabuya aurata*, *Eumeces schneideri princeps*, *Ablepharus* sp., *Lacerta trilineata media*, *Apathya cappadocica* ssp., *Ophisops elegans* ssp., *Typhlops vermicularis*, *Eryx* sp., *Eirenis* spp., *Coluber* spp. — Von besonderem Interesse ist hiebei das sympatrische Vorkommen von *L. p. kurdistanica* und *L. trilineata media* auf engem Raum. Schließlich handelt es sich hiebei um zwei einander ebenbürtige Raubtiere von fast gleicher Größe und Lebensweise. Es kann vermutet werden, daß dieses Nebeneinander erst neueren Datums sei; welche der beiden Arten als älter eingesessen anzusehen ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Untersuchungen der ♀♀ ergaben, daß während des ganzen Mai ihre Eierstöcke noch klein und die Uteri leer waren. Bei annähernd gleichzeitig gesammelten Tieren ist die Länge ihrer Eierstöcke mit ihrer KRL korrelierbar; darüber hinaus nimmt sie mit fortschreitender Jahreszeit deutlich zu, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt (die ♀♀ aus NW-Iran und N-Irak lassen sich zwanglos an die türkischen anschließen), wirklich paarungsbereit dürften die ♀♀ erst anfangs Juni geworden sein:

Tabelle 1

		Datum	KRL, mm	Eierstock- Länge, mm	Eizahl in den Uteri
NMW 18543: 4	Vil. Mardin	8. 5. 1966	groß	8,0	0
NMW 18543: 5	Vil. Mardin	8. 5. 1966	118	7,5	0
NMW 18543: 6	Vil. Mardin	8. 5. 1966	95	6,8	0
NMW 18544: 2	Vil. Mardin	9.—11. 5. 1966	120	9,0	0
NMW 18544: 3	Vil. Mardin	9.—11. 5. 1966	108	7,5	0
NMW 18544: 4	Vil. Mardin	9.—11. 5. 1966	131	11,0	0
NMW 18545: 1	Vil. Hakkâri	22. 5. 1966	126	11,5	0
NMW 18545: 4	Vil. Hakkâri	22. 5. 1966	93	7,5	0
ZIL 11440: b	Balkcha	28. 5. 1914	114	10,0	0
ZIL 11441: c	Biare	3. 6. 1914	124	15,0	0
ZIL 11441: d	Biare	3. 6. 1914	126	14,5	0
NMW 16006	N-Irak	5. 7. 1957	122	ca. 12,5	10

Beschreibung des neugesammelten Materials

Größe und Körperproportionen:

Unser größtes komplettes Exemplar (♂, NMW 18543:1) erreicht 416 (= 120 + 296) mm Gesamtlänge, während die Holo-Typen von *princeps* (♀, Mus. Kalkutta) und *kurdistanica* (♂, ZIL) 432,5 und 451 mm aufweisen; es gibt aber auch größere Exemplare in der Türkei, wahrscheinlich erreicht die Art in ihrem ganzen Verbreitungsgebiet annähernd gleiche Maximalgrößen, die annähernd der Größe der Holo-Typen entsprechen dürften. Der Schwanz ist sehr lang und dünn und kann bis zu zweieinhalbmals so lang werden wie die Kopfrumpf-Länge (rund ein Drittel der von uns erbeuteten Exemplare hatte regenerierte oder abgebrochene Schwänze).

Über Ergebnisse von Messungen an *L. princeps* berichtet Tabelle 2, eine Übersicht einiger daraus errechneter Indices ist in Tabelle 4 enthalten. Es bewahrheitet sich auch hier, daß Kopf, Extremitäten und Schwanz bei Jungtieren relativ am längsten, bei ♂♂ kürzer sind und bei adulten ♀♀ die kleinsten Indices aufweisen. — Als Maß der Vorwölbung der Schläfenregion, die bei vielen Eidechsen extrem geschlechtsdimorph geprägt sein kann, wird der Index $100 \times \text{Kopfbreite} / \text{Pileusbreite}$ verwendet. Bei Jungtieren ist diese Vorwölbung natürlich am schwächsten, aber auch zwischen subadulten und adulten ♂♂ und ♀♀ ist nur rechnerisch ein kleiner Unterschied feststellbar. Ernsthafte statistische Vergleiche zwischen *L. p. princeps* und *L. p. kurdistanica* zu ziehen, ist nicht möglich, da ja von der südlichen Rasse nur 2 Exemplare zur Verfügung stehen.

Pholidose (siehe Tabellen 3 und 4):

Das Rostrale erreicht das Nasenloch in den meisten Fällen, sofern sich nicht eine lamellöse Verlängerung des Nasale dazwischen schiebt. Die Nasalia bilden miteinander eine kurze Naht oder treffen einander gerade; nur bei einem der Jungtiere sind sie ganz voneinander getrennt. Das Frontonasale ist breiter als lang und erreicht zusammen mit dem Praefrontale das erste Loreale. Nur in einem Falle sind die Praefrontalia voneinander getrennt. Das große, relativ breite Frontale hat fast parallele Längskanten und ist annähernd 6-eckig, bei älteren Tieren ist eine mediane Längsfurche feststellbar. Die Frontoparietalia sind in das Frontale bogig eingepaßt, länger als breit und weisen, besonders bei alten Tieren, von hinten her scharf nach außen gebogene hintere Seitenkanten auf (bei den jungen Exemplaren haben sich die Parietalia noch nicht so weit vorgeschoben, so daß es noch nicht zu dieser scharfen Biegung gekommen ist). Das Interparietale (mit deutlich durchscheinendem Parietalforamen) berührt das Occipitale und ist meist länger und erheblich schmaler als letzteres. Dieses Größenverhältnis variiert erheblich: durchschnittlich ist das Occipitale um die Hälfte breiter als das Interparietale, bei Jungtieren sind beide Schilder annähernd gleich breit. Das Occipitale ist annähernd dreieckig, schneidet etwa

Tabelle 2

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
<i>Lacerta princeps princeps</i> :																
NMW 16005 „Persien“	♂	1430 (2520)	362	181	248	109	144	37	81	51	29	57	820	260	42	108
BML 1903.3.14.3 Umgebung v. Schiras	♀	1330	2500	288	131	187	78	125	32	74	40	30	40	725	240	40 98
<i>Lacerta princeps kurdistanica</i> :																
NMW 16006 Djebel Khantur, N-Iraq	♀	1220	2480	254	119	170	74	113	36	66	42	20	28	630	215	55 87
BML 1961.1518 Sheikhan-Reg., N-Iraq	♀	1250	—	254	120	173	71	111	—	—	—	24	35	630	215	48 80
ZIL 11440.a Balkeha, NW-Iran	♂	1340	—	325	150	218	100	136	47	78	59	27	45	750	260	45 88
ZIL 11440.b Balkeha, NW-Iran	♀	1140	2250	242	115	160	72	103	35	67	39	22	37	610	210	45 70
ZIL 11441.a Biare, NW-Iran	♂	1300 (1970)	308	142	210	95	121	48	75	54	22	46	680	215	40	90
ZIL 11441.b Biare, NW-Iran, Holotypus	♂	1480	3030	343	152	247	106	140	52	87	63	22	43	710	225	48 110
ZIL 11441.c Biare, NW-Iran	♀	1260	—	261	121	171	76	116	43	68	45	23	39	640	205	50 82
ZIL 11441.d Biare, NW-Iran	♀	1240	—	259	122	174	74	110	42	67	43	19	41	640	210	40 75
ZIL 11442.a Beljaki, NW-Iran	♂	910	2100	222	105	143	62	100	33	58	33	21	40	510	185	35 65
ZIL 11442.b Beljaki, NW-Iran	♂	950	2190	226	99	149	64	103	34	61	34	20	35	530	190	35 62
NMW 18543:1 Derik, Vil. Mardin, Türkei	♂	1200	2960	276	132	186	82	116	40	68	44	28	37	670	230	43 85
NMW 18543:2 Derik, Vil. Mardin, Türkei	♂	930	1920	225	105	146	66	100	35	58	34	26	39	530	200	29 62
NMW 18543:3 Derik, Vil. Mardin, Türkei	♂	880	2050	211	101	135	60	92	28	53	33	25	32	460	190	23 60
NMW 18543:4 Derik, Vil. Mardin, Türkei	♀	—	2710	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	625	210	37 84

NMW 18543:5	Derik, Vil. Mardin, Türkei	♀	1180	—	268	124	177	78	112	38	68	40	25	35	630	210	33	81
NMW 18543:6	Derik, Vil. Mardin, Türkei	♀	915	2170	205	95	135	60	91	34	51	32	27	33	540	190	27	57
NMW 18542:1	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	j.	550	1260	133	67	81	36	58	25	37	19	20	20	310	110	15	35
NMW 18544:1	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	♂	1105	2370	257	116	171	79	105	42	68	40	28	35	660	225	33	70
NMW 18544:2	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	♀	1200	2760	257	126	166	73	113	40	69	—	23	29	660	225	35	85
NMW 18544:3	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	♀	1080	—	239	113	157	70	102	37	62	38	25	28	620	215	33	72
NMW 18544:4	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	♀	1310	—	291	139	191	85	117	43	77	47	27	41	690	235	44	86
NMW 18544:5	E Savur, Vil. Mardin, Türkei	♂	960	2060	216	99	147	63	93	34	58	34	27	27	540	190	29	57
NMW 18542:2	SW Baykan, Vil. Siirt, Türkei	j.	560	1320	140	66	—	40	65	—	—	—	—	—	315	115	10	37
NMW 18545:1	Zapsuyuschlucht, Vil. Hakkâri	♀	1260	—	261	132	180	79	113	41	68	46	21	37	590	205	50	94
NMW 18545:2	Çukureca, Vil. Hakkâri, Türkei	♂	1260	—	303	139	205	90	120	42	83	48	23	36	705	230	47	92
NMW 18545:3	Çukureca, Vil. Hakkâri, Türkei	♂	955	2270	222	98	144	65	93	37	61	35	23	37	520	185	30	62
NMW 18545:4	Çukureca, Vil. Hakkâri, Türkei	♀	930	(1750)	212	92	138	57	86	30	54	31	23	36	460	190	34	68
NMW 18545:5	Şemdinli, Vil. Hakkâri, Türkei	♂	1260	2640	291	146	—	88	125	—	—	—	—	—	660	215	36	87
NMW 18546	Şemdinli, Vil. Hakkâri, Türkei	♂	1260	2580	297	137	198	83	119	44	73	45	26	44	680	220	40	90
NMW 18542:3	Şemdinli, Vil. Hakkâri, Türkei	j.	342	605	94	49	60	27	39	13	27	13	18	17	180	70	8	23

Messungen (in Zehntelmillimeter) an *Lacerta princeps*: 1 = Kopfrumpflänge; 2 = Schwanzlänge; 3 = Pileuslänge; 4 = Pileusbreite; 5 = Kopfbreite (Schläfenregion); 6 = Schläfenhöhe (Mundspalte bis Pileusrand in halbem Abstand Auge — Tympanum); 7 = Schnauzenlänge (vorderer Augenlidwinkel bis Schnauzenspitze); 8 = Suboculare (Länge der Unterkante); 9 = Suboculare (maximale Länge); 10 = Interorbitalbreite (des Frontale an den Berührungsstellen der Supraoculare 2 und 3); 11 = Breite des Interparietalschildes; 12 = Breite des Occipitalschildes; 13 = Hinterbeinlänge (seitlich senkrecht weggestreckt, ab Schwanzbasis-Seite); 14 = Länge der 4. Zehe (ab Basis zwischen 3. und 4. Zehe); 15 = Länge des Praeanalschildes; 16 = Breite des Praeanalschildes.

Tabelle 3

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
<i>Lacerta princeps princeps</i> :														
NMW 16005 „Persien“	♂	30	8	37	20	6	15/17	8	29/29	5/5	3/3	2/2	20/18	1/1 —/—
BML 1903.3.14.3 Umgebung v. Schiras	♀	30	8	38	20	7	—/15	6	30/28	5/6	4/3	1/1	17/19	1/1 —/—
<i>Lacerta princeps kurdistanica</i> :														
NMW 16006 Djebl Khantur, N-Iraq	♀	31	8	35	18	7	17/16	9	28/26	5/4	0/1	2/1	17/16	2/2 —/—
BML 1961.1518 Sheikhhan-Reg., N-Iraq	♀	30	8	39	18	7	18/18	8	28/28	5/5	3/3	1/1	19/17	1/2 —/—
ZIL 11440.a Balkcha, NW-Iran	♂	30	8	39	23	7	19/18	8	28/—	4/4	3/3	1/1	11/15	2/2 +/—
ZIL 11440.b Balkcha, NW-Iran	♀	30	8	40	19	7	17/18	8	26/26	5/5	3/3	1/1	17/15	2/2 —/—
ZIL 11441.a Biare, NW-Iran	♂	31	8	40	22	7	18/18	8	27/26	5/—	2/3	1/1	12/13	2/2 +/+
ZIL 11441.b Biare, NW-Iran, Holotypus	♂	31	8	40	21	5,5	18/18	9	25/28	5/4	2/2	1/1	15/14	2/2 —/—
ZIL 11441.c Biare, NW-Iran	♀	30	8	38	17	6,5	17/17	9	28/26	4/4	3/3	1/1	13/15	2/2 —/—
ZIL 11441.d Biare, NW-Iran	♀	31	8	38	18	7	17/18	8	28/26	5/5	2/3	1/1	17/15	2/2 —/—
ZIL 11442.a Beljaki, NW-Iran	♂	—	8	40	20	8,5	19/18	8	28/28	4/5	3/3	1/1	—/16	—/1 —/—
ZIL 11442.b Beljaki, NW-Iran	♂	—	8	(41)	20	9	20/19	8	28/27	5/5	3/2	1/1	13/15	2/2 +/—
NMW 18543:1 Derik, Vil. Mardin, Türkei	♂	31	8	37	18	7	18/19	8	26/26	5/5	4/4	1/1	18/18	3/3 —/—
NMW 18543:2 Derik, Vil. Mardin, Türkei	♂	30	8	39	20	9	18/18	8	27/28	5/5	5/5	1/1	17/16	3/0 —/—
NMW 18543:3 Derik, Vil. Mardin, Türkei	♂	29	8	36	22	9	—/17	7	29/29	5/5	5/4	1/1	17/16	2/2 —/—
NMW 18543:4 Derik, Vil. Mardin, Türkei	♀	31	8	36	—	7	17/17	9	26/26	—	—	—	—	—

NMW 18543:5	Derik, Vil. Mardin, Türkei	♀	31	8	34	18	7	19/18	8	29/28	5/5	5/6	1/1	17/18	2/2	—/—
NMW 18543:6	Derik, Vil. Mardin, Türkei	♀	31	8	33	19	9	19/—	8	26/—	5/5	4/4	1/1	19/17	2/1	—/—
NMW 18542:1	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	j.	31	8	37	20	15	17/18	8	26/26	5/6	5/4	1/1	16/15	1/2	—/—
NMW 18544:1	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	♂	29	8	38	19	7	21/19	8	28/—	5/5	6/6	1/1	18/16	2/1	—/—
NMW 18544:2	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	♀	30	8	34	15,5	6	17/19	9	29/29	5/5	5/5	1/1	15/12	2/1	—/+
NMW 18544:3	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	♀	31	8	34	17,5	7	18/16	8	29/29	5/5	6/4	1/1	18/15	2/1	—/—
NMW 18544:4	SE Midyat, Vil. Mardin, Türkei	♀	30	8	37	18	6	19/19	8	30/28	5/5	7/5	1/1	17/16	2/1	—/—
NMW 18544:5	E Savur, Vil. Mardin, Türkei	♂	30	8	34	17	8	17/17	8	28/26	4/4	4/4	1/1	16/18	1/1	—/—
NMW 18542:2	SW Baykan, Vil. Siirt, Türkei	j.	—	8	—	22	16	18/17	10	26/—	5/5	2/2	1/1	19/16	3/3	—
NMW 18545:1	Zapsuyuschlucht, Vil. Hakkâri	♀	30	8	36	17	6,5	17/17	9	27/—	5/5	2/2	1/1	15/17	3/2	+/-
NMW 18545:2	Çukureca, Vil. Hakkâri, Türkei	♂	29	8	36	18	6	20/19	8	29/27	5/—	1/—	1/1	13/13	1/1	—/—
NMW 18545:3	Çukureca, Vil. Hakkâri, Türkei	♂	30	8	39	19	8	19/—	8	29/26	5/5	1/1	1/1	17/14	2/2	—/—
NMW 18545:4	Çukureca, Vil. Hakkâri, Türkei	♀	32	8	37	20	9,5	18/17	10	28/26	6/6	2/2	1/1	15/15	2/2	—/—
NMW 18545:5	Şemdinli, Vil. Hakkâri, Türkei	♂	29	8	40	18	6	18/18	9	27/26	5/4	0/1	1/1	16/19	2/2	—/—
NMW 18546	Şemdinli, Vil. Hakkâri, Türkei	♂	30	8	43	21	7	17/18	9	25/25	5/5	1/1	1/1	20/20	1/1	—/—
NMW 18542:3	Şemdinli, Vil. Hakkâri, Türkei	j.	28	8	37	22	25	17/17	8	25/25	5/5	3/1	1/1	14/18	2/2	—/—

Pholidose von *Lacerta princeps*: 1 = Bauchschilder-Querreiben; 2 = Bauchschilder-Längsreiben; 3 = Schuppen um die Körpermitte (einschließlich der beiden Bauchrandschilde); 4 = Rückenschuppen-Querreiben pro Pileuslänge; 5 = Rückenschuppen-Querreiben pro 10 mm; 6 = Schenkelporen; 7 = Schuppen im inneren Bogen um das Praeanale; 8 = Schuppen längs der Unterseite der 4. Zehe (ab Basis zw. 3. u. 4. Zehe); 9 = Supraciliargranula; 10 = Supraciliargranula; 11 = Praeocularia; 12 = Temporalia (gezählt lt. PETERS 1962a: 135); 13 = Tympanalia; 14 = Kontakt zwischen Tympanale und hinterem Supratemporale.

Tabelle 4

	♂♂	♀♀	juv.
<u>Pileuslänge</u>			
KRL	22,5 — 23,6 — 24,4 (14)	20,1 — 21,5 — 22,8 (12)	24,6 — 25,7 — 27,4 (3)
<u>Pileusbreite</u>			
KRL	10,2 — 10,8 — 11,9 (14)	9,6 — 10,2 — 10,5 (12)	11,8 — 12,8 — 14,3 (3)
<u>Schläfenhöhe</u>			
KRL	6,6 — 7,0 — 7,5 (14)	5,7 — 6,2 — 6,6 (12)	6,7 — 7,2 — 7,9 (3)
<u>Schnauzenlänge</u>			
KRL	9,3 — 10,0 — 11,0 (14)	8,9 — 9,2 — 10,0 (12)	10,5 — 11,1 — 11,6 (3)
<u>Occipitale 'Breite</u>			
Interparietale 'Breite	100 — 158 — 209 (13)	112 — 152 — 216 (12)	95 — 102 — 110 (3)
<u>Präanale 'Breite</u>			
Präanale 'Länge	177 — 212 — 261 (14)	156 — 197 — 245 (13)	233 — 297 — 370 (3)
<u>Kopfbreite</u>			
Pileusbreite	134 — 145 — 162 (13)	132 — 141 — 150 (12)	121 — — — 122 (2)
<u>Htbeinlänge</u>			
KRL	47,9 — 54,8 — 59,7 (14)	46,8 — 52,6 — 59,1 (12)	52,7 — 55,4 — 57,4 (3)
<u>Länge d. 4. Zehe</u>			
KRL	15,2 — 19,0 — 21,6 (14)	16,3 — 18,1 — 20,4 (12)	20,4 — 20,4 — 20,5 (3)
<u>Schwanzlänge</u>			
KRL	201 — 221 — 246 (11)	188 — 213 — 239 (8)	177 — 214 — 239 (3)

Extrem- und Mittelwerte von Größenindices (Prozentuelle Größenangaben) aller untersuchten Exemplare von *Lacerta princeps kurdistanica* (Zahl der Tiere jeweils in Klammer).

Tabelle 5

NMW	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	Fundort
18545:5 <i>L. p. kurdistanica</i> ♂	1260	289	184	139	82	18	285	63,6	48,1	28,4	6,2	9	15/15	23/22	25/18	Şemdinli
670 <i>L. v. viridis</i> ?	?	296	192	141	90	28	294	64,9	47,6	30,4	9,5	9	20/19	24/24	19/25	Altösterreich
669 <i>L. v. viridis</i> ?	?	257	157	117	82	25	252	61,1	45,6	31,9	9,7	9	20/20	24/24	9/9	Umgeb. v. Wien
18926:2 <i>L. v. meridionalis</i> ♂	?	243	137	105	68	20	231	56,4	43,1	28,0	8,2	9	17/17	23/23	12/13	İgneada, Türkei
10918:1 <i>L. strigata</i> ♂	950	239	138	95	70	25	226	57,8	38,1	29,1	10,5	9	17/18	22/23	8/8	Transkaspien
662 <i>L. t. trilineata</i> ?	?	321	187	131	94	54	339	58,3	40,8	29,3	16,8	9	21/21	25/26	13/12	Zadar, Jugosl.
18956:2 <i>L. t. media</i> ♂	1275	318	170	144	88	53	319	53,4	45,3	27,7	16,7	9	21/21	27/27	7/7	Mardin, Türkei
741:1 <i>L. a. agilis</i> ?	?	180	114	81	64	21	174	63,4	45,0	35,6	11,1	8	15/16	—/20	16/18	Umgeb. v. Wien
667 <i>L. a. agilis</i> ?	?	206	127	91	72	19	199	61,6	44,1	34,9	9,2	8	18/19	21/20	18/14	Wienerwald
802 <i>L. a. agilis</i> ?	?	178	104	82	61	20	171	58,4	46,1	34,3	11,2	10	17/18	21/22	11/9	Wienerwald

Einige Schädel der Untergattung *Lacerta*. — Maße (in Zehntelmillimetern): 1 = KRL des Tieres; 2 = Schädellänge, SL (Vdrand des Praemaxillare bis Condylusende); 3 = Schläfenbreite, SB (Abstand der Enden der Pr. zygomatici der Jugalia); 4 = Schädelbreite, B (maximale Ausladung der Hinterenden der Supratemporalia); 5 = Höhe, H (v. Boden der Hirnkapsel auf das darüberliegende Schädeldach); 6 = Wölbung, W, des Bogens zwischen den Pr. parietales in Aufsicht; 7 = Unterkiefer-Länge. — Indices: 8 = Schläfenbreite (100 SB/SL); 9 = Schädelbreite (100 B/SL); 10 = Schädelhöhe (100 H/SL); 11 = Parietalbogen (100 W/SL). — Zähne: 12 = im Praemaxillare; 13 = in den Maxillaria; 14 = in den Dentalia; 15 = in den Pterygoidea.

mit den Hinterrändern der Parietalia ab, ist gelegentlich sogar von hinten her etwas eingebuchtet. Die Parietalia sind außen bogig vorgewölbt, ihre Hinterecken sind gerundet.

4 Supraocularia; meist 5/5 Supraciliaria (4/4 bis 6/6); die Supraciliargranula sind erheblich reduziert und variieren von 0/1 bis 7/5, wobei eigenartigerweise die höchsten Zahlen nur den Tieren aus dem Vilayet Mardin zukommen (4/4 bis 7/5), bei allen anderen, einschließlich der irakischen und iranischen Exemplare von *kurdistanica* zähle ich nur 0/1 bis 3/3 Supraciliargranula (auch die beiden Exemplare der Nominatrasse weisen nur 3/3 und 3/4 auf).

Stets 2 übereinander stehende Postnasalia, 2 Lorealia und fast immer nur 1 Praeoculare; die Zahl der Temporalia, die vorne erheblich größer sind als hinten (gezählt lt. PETERS 1962a: 135) variiert von 11/15 bis 20/20; das Massetericum ist verschieden ausgebildet, etwa gleich oft klein, mittelgroß oder ganz groß; 2 massiv-rechteckige Supratemporalia, erstes meist länger als das zweite; Tympanale meist vom hinteren Supratemporale getrennt und fast immer in 2—3 kleinere Schilder aufgelöst.

7 Supralabialia, das 5., dessen unterer Rand 50—67% seiner maximalen Länge erreicht, fungiert als Suboculare, das 6. ist ebenfalls erheblich verlängert, das 7. ist relativ klein, anschließend folgen noch 1—2 (3) kleine Schilder. Über das Praeoculare und von dort über das Suboculare zieht ein anfangs sehr scharfer, firstförmiger Längskiel, der sich etwa ab der halben Länge des Suboculare verrundet und flach ausläuft.

Inframaxillaria 5+1 (5+0 bis 6+1), Sulcus gularis wohl ausgeprägt, 17—19 Gularia, Halsband gezackt, die seitlichen Collaria scharf dreieckig, die mittleren mit gerundeten Spitzen.

Die Nackenbeschuppung ist klein, queroval bis kreisrund gekörnt, nur ganz vorne glattgewölbt, sonst subcarinat und geht in der Schulterregion durch Verlängerung der Elemente in die Rückenbeschuppung über: annähernd rhombische Schuppen mit spitzen bis gerundeten Ecken, so daß auch ovale Umrisse aufscheinen. Überdies ist die Form der Rückenschuppen nach dem Geschlecht verschieden. Bei den ♂♂ sind sie kürzer und breiter, mit parallelen Seitenkanten und scharfwinkligen Ecken, während sie bei den ♀♀ länger und schmaler, gelegentlich fast zungenförmig ausgebildet sind und mehr oder minder gerundete Hinterecken aufweisen. Dementsprechend ist bei gleich großen Tieren die Zahl der Rückenschuppen-Querreihen pro 10 mm bei ♂♂ größer als bei ♀♀. Alle Körperschuppen sind mehr oder minder diagonal gekielt. Die Kiele überragen die hinteren Konturen der Schuppen nicht, stehen einigermaßen parallel zur Mediane, sind scharf firstförmig auf die flach dachförmigen Schuppen aufgesetzt und bilden, in summa, wenig hervortretende caudomedial konvergierende Linien. Die Zahl der Rückenschuppen um die Körpermitte (gezählt nach WETTSTEIN 1960: 192, Fußnote und PETERS 1962a: 136, d. i. einschließlich der beiden Bauchrandschilder) schwankt zwischen 33 und 42, wobei die ♀♀ eher niedrigere Werte, also relativ breitere Schuppen aufweisen.

Interessanterweise sind diese Werte bei den Tieren aus dem Vil. Mardin im Durchschnitt besonders niedrig.

Die Bauchschilder stehen in 8 Längs- und 28–32 Querreihen, ein Geschlechtsdimorphismus ist hierbei kaum angedeutet (♂♂ 29–31, ♀♀ 30–32); die Marginalschilder sind hinten scharf dreieckig, z. T. sogar etwas zipfelig ausgezogen und deutlich gekielt. Beim ♂ NMW 18546 ist auch die 4. Bauchschilder-Längsreihe schwach aber deutlich gekielt. Praeanale bei adulten Tieren rund zweimal so breit wie lang (bei Jungtieren bis über dreieinhalbmals) und von zwei Reihen kleiner Schuppen umgeben, deren innere aus 8 (–10) Elementen besteht, von denen die median gelegenen (1–) 2 erheblich vergrößert sind. Die Zahl der Schenkelporen schwankt zwischen 16 und 21, im 7. Schwanzwirtel reihen sich 28–34 lange schmale Schuppen rund um den Schwanz. Sie sind scharf firstförmig gekielt, hinten dreieckig zugespitzt und etwas abstehend.

Die Beschuppung der Vorderextremitäten ist oben glatt, hinten gekielt, die der Hinterextremitäten nur gekielt. Die Zahl der Schuppen längs der Unterseite der 4. Zehe variiert zwischen 25 und 30, sie sind in Doppelreihen angeordnet, so daß man 3 Schuppen rund um die Mitte der 4. Zehe zählen kann.

Färbung und Zeichnung:

Bei lebenden *Lacerta princeps kurdistanica* ist die Grundfärbung oben und an den Seiten hell gelb- bis olivbraun, manchmal auch olivgrau, die Unterseiten sind einfarbig weißlich bis hell graugelb; bei keinem unserer 20 Exemplare war die Schwanzunterseite irgendwie rot oder rötlich getönt, wie dies BOULENGER (1920: 97) an seinem adulten ♀ von Schiras (*L. p. princeps*!) feststellen konnte. Quer über diese Grundfärbung ist ein unregelmäßiges Netzwerk von dunklerem Braun über den Körper, die Extremitäten und den Schwanz gezogen, das auf dem Rücken unregelmäßige Querbänder, an den Seiten des Körpers eine breite Längszone bilden kann. Dieses Muster tritt oft sehr deutlich hervor, kann aber auch ganz zart, kaum erkennbar sein. Am Pileus findet sich diese zweite Tönung als unregelmäßige dunkelbraune Fleckung.

Seitlich eingefügt in dieses dunkle Netzwerk sind Längsreihen weißlicher Flecken und Tüpfel, die in der Hals-, Schulter- und Axillargegend größer, oft scharf und gleichmäßig rund begrenzt, caudad und ventrad kleiner und unregelmäßiger, oft nur auf 1–2 Schuppen beschränkt sind. Manchmal, besonders in der Axillarregion, ist das dunkelbraune (nie schwarze) Netzwerk auf die Umrandung der hellen Flecken reduziert, die damit ozellenähnlich werden, in anderen Fällen entstehen auf den Körperseiten dunkle Querbänder, die je eine Reihe heller Tupfen umschließen.

Die Längsreihen heller Flecken reichen an den Körperseiten in allen Fällen bis zu den Hinterbeinen, ziehen mehr oder minder deutlich über die Seiten der Sacralregion hinweg auf die Seiten der Schwanzbasis und auf den Schwanz, wo dann, oft nur in jedem zweiten Wirtel, die hinteren Hälften einiger Schuppen weißlich gefärbt sind. Das Zusammenspiel heller Grundfärbung und oft recht

deutlicher dunkler Querstreifung mit diesen weißlichen Flecken ergibt die von WETTSTEIN (1960: 192) erwähnte, sehr variable „eigenartige Scheckung“ des Schwanzes. Auch die Extremitäten-, Ober- bzw. Hinterseiten sind oft weißlich gefleckt; an den Vorderbeinen ist dies nur angedeutet, an den Hinterbeinen sehr deutlich ausgeprägt.

Bei den Jungtieren (KRL = 34,2–56,7 mm) ist dieses Muster nur auf den Schwänzen einigermaßen deutlich, sonst sind sie auf den ersten Blick fast „concolor“: hell braunoliv bis olivgrau. In Wirklichkeit ist der Pileus unregelmäßig und sehr zart dunkel gesprenkelt, je eine undeutliche und unregelmäßige Reihe dunkler Fleckchen zieht neben der Medianen die Rückenseiten entlang; diese Fleckchen können auch zu kleinen Querstricheln verbreitert sein. Außerdem sind, wenn auch sehr klein, undeutlich und in geringer Anzahl, doch auch einige weißliche Seitentupfen erkennbar. NMW 18545:4, ein junges ♀ (KRL = 93 mm) stellt einen eigenartigen Übergang zum Muster der adulten Tiere dar: die dunklen Fleckchen sind hier glänzend schwarzbraun und haben sich unregelmäßig vermehrt und verbreitert, der Schwanz zeigt bereits sein Scheckenmuster, auch hier schreitet also der Aufbau des Adultmusters von hinten nach vorne.

♂♂: Im Leben war die Färbung des Kopfes und der Kehlgion adulter Männchen in höchstem Maße erstaunlich und unerwartet: während der Pileus, die Supratemporalia und z. T. die obersten Temporalia oliv- bis kastanienbraune, undeutlich dunkel gefleckte Farbtöne zeigten, waren die übrigen Teile des Kopfes (nach hinten bis zum Tympanum, unten das Mentale, alle Sublabialia, die Submaxillaria 1–5 sowie die zwischen den letzteren gelegenen Gularia intensiv bräunlich- bis bläulichschwarz; die Kehle selbst und das Halsband leuchteten in grellem Rotorange (siehe die Farbtabelle) mit zartorange bis rötlichbraunen Zwischentönen an den Halsseiten. Hierzu kam noch eine zart grünliche (Apfelgrün) bis intensiv hell gelblich- bis bläulichgrüne Tönung der zahlreichen, in Längsreihen angeordneten hellen Flecken der Hals- und Rumpfseiten. Die Iris dieser Tiere war blaß oliv- bis braungelb; rissen sie drohend das Maul auf, so zeigte sich sein Inneres in violetten Farbtönungen.

Die Intensität dieser Tracht steigerte sich mit zunehmender Körpergröße; ob auch jahreszeitliche Veränderungen stattfinden, konnte während des kurzen Beobachtungszeitraumes, knapp vor der Paarungszeit, nicht festgestellt werden.

Während sich bei der Konservierung die schwarze Kopffärbung erwartungsgemäß als beständig erweist, ist die orangerote Kehlfarbe, die wahrscheinlich an ein alkohollösliches Lipid gebunden ist, bald völlig verschwunden und hat einem kaum auffallenden hellen Graugelb Platz gemacht. Nur bei einem alten ♂ (NMW 18545:2) hat sich das Orange der Kehle noch abgeschwächt erhalten.

(Es scheint bedeutsam, daß unser ♂ von *L. p. princeps* am Kopfe keinerlei Anzeichen von Schwarzfärbung aufweist. Da Melanochrom auch bei langer Konservierung große Beständigkeit aufweist, könnte dies als Hinweis aufgefaßt werden, daß bei ♂♂ von *L. p. princeps* eine Schwärzung der Köpfe über-

haupt nicht auftrete; für endgültige Schlußfolgerungen reicht allerdings das vorhandene Material aus S-Iran nicht aus.)

♀♀: Ihre Färbung und Zeichnung entspricht der eingangs gegebenen allgemeinen Schilderung, erwähnenswert scheint der Umstand, daß einige Exemplare von *kurdistanica*, vor allem ältere, alle jene Teile des Kopfes, die bei den ♂♂ schwarz gefärbt sind, bläulichgrau überlaufen zeigen.

Der Schädel:

Der Kostbarkeit des seltenen Materials wegen ist der Schädel der Zagros-eidechse bisher weder abgebildet noch beschrieben worden. Herr R. PETROVITZ ist so freundlich gewesen, mir einen solchen (♂, NMW 18545:5) zu präparieren (dazu noch je einen Schädel von ♂♂ von *L. strigata*, *L. viridis meridionalis* und *L. trilineata media* zu Vergleichszwecken). In Tabelle 5 sind stichprobenartig die Ergebnisse von Messungen an einigen Schädeln von Arten des Subgenus *Lacerta* und die sich daraus ergebenden Indices sowie die Zahnzahlen den Verhältnissen bei *L. p. kurdistanica* gegenübergestellt. Obwohl diese Zusammenstellung nur eine provisorische Übersicht vermitteln kann, unterstreicht sie doch den ersten Eindruck, den man bei Betrachtung des Schädels von *L. p. kurdistanica* gewinnt: größte Ähnlichkeit mit Schädeln aus dem Subgenus *Lacerta*, ganz besonders mit solchen von *L. viridis* und *L. agilis*.

Folgende Besonderheiten fallen am unzergliederten Schädel von *L. princeps kurdistanica* (♂, siehe Tafeln 4 u. 5) auf:

1. Der Processus nasalis des Praemaxillare ist zuerst schlank, verbreitert sich aber bald um mehr als die Hälfte und läuft dann erst spitz aus. Dies erinnert an die Verhältnisse bei *L. agilis*.

2. Der Vorderrand des Septomaxillare (= Turbinale) bildet an seiner Außenseite einen stachelförmig in den Nasenvorhof vorragenden Zapfen, während er sonst bei allen anderen untersuchten Schädeln der Gattung *Lacerta* als flacher, dreieckiger, mehr oder minder zugespitzter Zipfel über den Processus vomerinus des Maxillare vorgeklappt erscheint (Taf. 5: 4—6). Nur bei einem Schädel von *Eremias velox* PALL. von Neu-Margelan, Turkestan (NMW 822) konnte eine ähnliche zapfenförmige Bildung festgestellt werden, doch ist die übrige Struktur des *Eremias*-Schädels natürlich unverwechselbar verschieden von der Gattung *Lacerta* (bei Schädeln von *Eremias arguta*, NMW 682: 1, 2, ohne Fundortsangaben, sind diese Zapfen nicht feststellbar). SIEBENROCK (1894: 238) spricht irreführend von einem „spitzen Stachel“ bei den von ihm untersuchten Formen, doch gilt das nur für die Seitenansicht. Von oben her ist der dreieckige Zipfelfortsatz nicht zu verkennen, wie SIEBENROCK dies auch auf Tafel II, Fig. 8 für *L. simonyi* ganz deutlich abbildet.

3. Sehr kräftige Skulpturierung des hinteren Abschnittes des Basisphenoides: jederseits (von unten gesehen) einer tiefen medianen Mulde zieht ein kräftiger Längswulst nach hinten, der sich zuerst stark verdickt, um dann wieder schmaler zu werden und posterolaterad auszulaufen.

4. Die Processus supratemporalis des Parietale sind nur wenig nach hinten gestreckt, verglichen mit den anderen Arten des Subgenus *Lacerta* weist ihre Rückwärtswölbung den niedersten Wert auf (Tabelle 5, Kolonne 11).

5. Die Bezahnung der *Pterygoide* ist besonders kräftig ausgebildet, sowohl hinsichtlich der Größe als auch der Anzahl der Zähne. Die Maxillarzähne sind deutlich zweizackig und auffallend schräg nach hinten gerichtet, die Mandibularzähne sind vorne ein-, dann zwei-, schließlich dreizackig. Die von SIEBENROCK erwähnte (1894: 235) innere zweite Spitze der Prämaxillarzähne konnte ich nicht feststellen.

6. Die Unterkiefer (♂!) bestehen aus je 6 Elementen, Articulare und Supraangulare sind miteinander nicht verschmolzen.

7. Die Crusta calcarea des Schädels ist voll ausgebildet, alle Teile sind stark skulpturiert, die Temporalregion ist bis zur Mundspalte voll gepanzert.

Die Erforschungsgeschichte von *Lacerta princeps*

BLANFORD läßt seiner kurzen Erstbeschreibung von *Lacerta princeps* (1874: 31), in der er auf Ähnlichkeiten ihrer Rückenbeschuppung mit jener der Zwerg-Kieleidechse, *Algyroides fitzingeri* (damals *Notopholis fitzingeri*) und deren Verwandten hinweist, bereits zwei Jahre später (1876: 364—367, Tafel 24) eine eingehende Beschreibung und ausgezeichnete Abbildung des einzigen Exemplares (♀, Holotypus, Mus. Kalkutta) folgen, das auf einer Paßhöhe (rd. 2100 m ü. d. M.) bei Niris, S-Iran, im Buschwald erbeutet worden war. Auch hier findet sich der Hinweis auf *A. fitzingeri*.

CAMERANO (1877: Tafel 1) zeichnet in sein Verwandtschaftsdiagramm der Eidechsenkreise „*Lacerta viridis*“, „*Podarcis muralis*“, „*Notopholis fitzingeri*“ und „*Timon ocellatus*“ *L. princeps* zusammen mit „*strigata*“, „*laevis*“, „*stirpium*“, „*vivipara*“ in den *Lacerta viridis*-Kreis und bedeutet, daß die Verwandtschaft zu *L. viridis* gegeben sei durch einen Komplex von Merkmalen („complesso dei caratteri“); auch eine Beziehung von *L. princeps* zum *Notopholis fitzingeri*-Kreis ist „auf Grund der dorsalen Beschuppung“ eingetragen.

BEDRIAGA (1879: 28) reiht die ihm nur aus der Literatur bekannte *L. princeps* ohne Kommentar in die Gattung *Lacerta*; 1886: 18, 23, 29, 123—127 teilt er *L. princeps* in die Untergattung *Lacerta* und gibt die Beschreibung BLANFORDS im Wortlaut und in deutscher Übersetzung wieder. Auch BOULENGERS Beschreibung (1887: 18) ist compilatorisch.

MÉHELY (1910: 594—596) bringt ein zweites Exemplar zur Kenntnis, ein Jungtier, KRL = 50 mm (lt. BOULENGER 1920: 97), aus dem Zoologischen Museum St. Petersburg (Leningrad), das am 9. 4. 1904 (nicht am 19. 4.!) von ZARUDNY bei Sarchun (= Sarchoun) zwischen Dech'i Diz (Deh Diz) und Dopulun (= Dupulan), ca. 125 km SW Isfahan gesammelt und irrtümlich (NIKOLSKY 1905) als *L. muralis* erwähnt worden war. MÉHELY weist (p. 595: Fußnote) auf die Ähnlichkeit der Rückenschuppen mit jenen von *Algyroides nigropunctatus* und *Lacerta jacksoni* BLGR. hin, kommt aber letztlich zu

folgendem Schluß: „Es ist wohl eine echte Lacerte, doch schon mit starker Annäherung zu *Algyroides*, solange aber der Schädelbau unbekannt ist, kann hierüber nichts Positives ausgesagt werden. Betreffs vieler Merkmale erinnert *Lacerta princeps* an *Lacerta viridis*, von der sie aber infolge ihrer fremdartigen Rückenbeschuppung sehr entfernt steht.“

BOULENGER (1920: 37, 38, 90, 95—97) stellt *Lacerta princeps* in seine „Section I (*Lacerta*, s. str.)“, beschreibt das dritte überhaupt bekannte Exemplar, ein von H. F. WITHERBY gesammeltes adultes ♀ aus der Gegend von Schiras und leitet die Art von *L. strigata* EICHWALD (bei BOULENGER: *L. viridis* var. *woosnami* BLGR.) ab. [Das von BOULENGER erwähnte, von STEINDACHNER (1897: 696) beschriebene ♀ von „*L. viridis*“ aus der Gegend von Ankara, NMW 10901: 2, hat mit *L. princeps* überhaupt nichts zu tun, ist jetzt ein Paratypus von *L. trilineata galatiensis* G. PETERS 1964.]

MERTENS (1922: 195) schreibt anlässlich seiner Erstbeschreibung von *L. trilineata* (damals *strigata*) *wolterstorffi*: „An diese Form wird sich dann wahrscheinlich die noch weiter östlich (Südpersien) gefundene, vorläufig aber noch recht fragliche *Lacerta princeps* BLANFORD anschließen. . . . e) *L. strigata* (?) *princeps* BLANFORD.“ Auch 1924: 369 bemerkt MERTENS: „... diese seltene Eidechse, die ja wahrscheinlich auch in die Gruppe der „Smaragdeidechsen“ im weiteren Sinne zu stellen ist, ...“.

FEJÉRVÁRY (1936) charakterisiert eingehend ein weiteres, das 4. bekannte Exemplar (♂, NMW 16005), das vom Botaniker Theodor KOTSCHY 1845 aus Persien (ohne genaue Fundortsangabe) mitgebracht worden war und ergänzt dies durch die Zweitabbildung der Art. FEJÉRVÁRY vergleicht eingehendst das Zeichnungsmuster von *L. princeps* mit dessen Ausprägungen bei Arten der Untergattungen *Lacerta* und *Gallotia*, ohne indessen zu einer endgültigen Formulierung zu gelangen.

SUCHOV beschreibt im gleichen Jahre (1936) 10 von P. V. NESTEROV bereits 1914 in Persisch-Kurdistan 35—36° 10' N und 46—46° 15' E (restr. lt. Itinerar NESTEROVS, briefl. Mitteilung durch Prof. DAREVSKY, Leningrad) gesammelte Exemplare als neue Subspecies, *L. princeps kurdistanica*.

CYRÉN (1941: 132) stellt in seinem diagrammatischen Schema der Gattung *Lacerta* zu Subgenus *Lacerta* auch (mit „?“) *L. princeps*.

BAŞOĞLU ist es 1943 gelungen, erstmalig in der Türkei (Hüseyini, Vil. Siirt) 3 ♀♀ von *L. princeps* zu erbeuten und über diesen schönen Fund zu berichten (1945: 68, 72—74, Taf. 1: 2, 3). Aus kriegsbedingten Ursachen war ihm die Arbeit SUCHOVs nicht bekannt geworden; dennoch schrieb BAŞOĞLU die bedeutsame Bemerkung: „Perhaps our specimens may prove to be a distinct geographical race, points of deviation from the type and the specimen preserved in the British Museum being not few ...“.

MERTENS (1952: 354) sieht, dem damaligen Stande der Kenntnisse zufolge, *L. princeps kurdistanica* SUCHOV als Synonym von *L. princeps* BLANFORD an.

WETTSTEIN-WESTERSHEIMB (1960: 192) kann die erste Meldung über das Vorkommen von *L. princeps* im nördlichsten Irak, in lichtem Eichenwald,

1380 m ü. d. M., am Djebl Khantur bei Sharanish (N Zakho), publizieren (NMW 16006, K.-H. RECHINGER coll. 1957). WETTSTEIN weist auf die Ähnlichkeit der Beschuppung mit jener von *L. jacksoni* BOULENGER und *L. vauereselli* TORNIER hin, erwähnt auch „die zweifellos vorhandene Ähnlichkeit mit der *Lacerta viridis*-Gruppe“, kann aber nicht entscheiden, „ob sie auch auf Verwandtschaft oder nur auf Konvergenz beruht“.

KHALAF (1961: 2) meldet zwei weitere Funde von *L. princeps* aus dem nordöstlichen Irak, Sheikhan-region (vermutlich im Raume $35^{\circ} 49' - 39^{\circ} 47' N$ und $43^{\circ} 27' - 44^{\circ} 45' E$) und Sersang (rund 80 km NNE Mosul)¹⁾, von wo ihm je ein Exemplar vorgelegen hat.

Letztlich hat PETERS, der schon vordem (1961: 275) bei seiner Aufzählung der Arten des Subgenus *Lacerta* die *L. princeps* nicht erwähnt hatte, dezidiert erklärt (1962b: 454): „Die übrigen drei Arten des Subgenus in seinem bisherigen Rahmen, *L. lepida*, *princeps* und *parva*, stehen außerhalb dieser Gruppe und haben zu ihr keine unmittelbare Beziehung.“

Verwandtschaftliche Beziehungen

Vorstehender Zusammenfassung zufolge sind also bisher als (oberflächlich) ähnlich bzw. als näher verwandt mit *Lacerta princeps* folgende Formen erwähnt oder sonst irgendwie mit ihr in Zusammenhang gebracht worden:

Algyroides fitzingeri (WIEGM.) und *A. nigropunctatus* (DB),
Lacerta jacksoni BLGR.,
Lacerta vauereselli TORN.,
Lacerta viridis (LAUR.),
Lacerta strigata EICHW.,
Lacerta trilineata wolterstorffi MERT.,
Lacerta lepida DAUD. und die Untergattung *Gallotia*.

Strikte abgelehnt werden muß wohl jede Verwandtschaft mit der Gattung *Algyroides*: Der Bau des Schädels, besonders der Occipitalregion, ist bei dieser Gattung so verschieden von den Verhältnissen bei *L. p. kurdistanica*, daß es sich fast erübrigt, auf Einzelheiten einzugehen; hingewiesen sei nur auf die deutlichen Aperturæ maxillo-præmaxillaris bei *Algyroides nigropunctatus*, auf das Fehlen jeglicher Bezahnung der vorne weit voneinander abstehenden Pterygoide, auf das Fehlen dermalen Ossifikation in der Temporalregion und auf die Verschmelzung von Supraangulare und Articulare im Unterkiefer von *Algyroides*. Hinsichtlich der Pholidose sind u. a. die zweiten Supratemporalia bei *Algyroides* in kleine Elemente aufgelöst, die Nackenschuppen sind groß und deutlich gekielt. Die Ähnlichkeit der Rückenbeschuppung von *L. princeps* mit jener von *A. fitzingeri* und *A. nigropunctatus* erweist sich bei näherer Betrachtung als eine sehr oberflächliche.

Von *Lacerta jacksoni* hat DEGEN (1911) den Schädel (♂, ♀) abgebildet und ausführlich beschrieben. Sein extrem niedriger, oberseits ganz flacher Bau, sein relativ kurzer Schnauzenteil, der Hiatus zwischen den Vorderteilen seiner

unbezahnten (!) Pterygoide und die nur auf Teile der Supratemporalia beschränkte geringe Dermalossifikation seiner Temporalregion sowie die Verschmelzung von Articulare und Supraangulare im Unterkiefer unterscheiden ihn wesentlich vom Schädel der Zagroseidechse. Auch die Pholidose von *L. jacksoni* liefert Argumente gegen eine engere Verbindung mit *L. princeps*, u. a. ist jederseits nur ein Postnasale vorhanden, das Rostrale erreicht die Nasenlöcher nicht, der untere Rand des subocularen Supralabiale ist kaum kürzer als seine größte Länge, die Temporalregion ist kleinschuppig, ohne Massetericum, das zweite Supratemporale ist in kleinere Elemente aufgelöst, die hinteren Außenränder der Frontoparietalia sind nicht hakig gebogen, der Kragen ist glattrandig usw., von einer wirklichen Ähnlichkeit der Rückenbeschuppung kann keine Rede sein, nur 2 Schuppen umgeben die Mitte des ersten Gliedes der 4. Zehe. Nicht umsonst ist *L. jacksoni* in das Subgenus *Podarcis* gestellt worden, während kaum ein Argument gegen die Einreihung von *L. princeps* in das Subgenus *Lacerta* vorgebracht werden kann (siehe unten).

Über den Schädel von *L. vauereselli* kann ich keine Aussage machen, doch sind auch bei dieser Art, die von BOULENGER in die Untergattung *Zootoca* eingereiht worden ist, die Pterygoide unbezahnt und in der Pholidose sind ausreichende Unterschiede gegenüber *L. princeps* festzustellen: jederseits nur ein Postnasale, das Rostrale erreicht das Nasenloch nicht, die Temporalia sind klein, das Massetericum fehlt, das zweite Supratemporale ist in mehrere kleine Elemente aufgelöst, nur eine Reihe kleiner Schilder umgibt das Praeanale, unter der 4. Zehe verläuft nur eine einzige Lamellenreihe, so daß immer nur 2 Schuppen die Zehe umfassen. Wie WETTSTEIN (1960) bereits hervorgehoben hat, ist die Rückenbeschuppung tatsächlich jener von *L. princeps* sehr ähnlich; in Hinblick auf die eben angegebenen Unterschiede kann von einer direkten Verwandtschaft keine Rede sein, daran ändern weder die bräunlichen Farbtöne ihrer Oberseiten, noch die weißlichen Fleckenreihen ihrer Körperseiten.

So kann also *Lacerta princeps* weder in die Nähe der Gattung *Algyroides* gestellt, noch in Zusammenhang mit *L. jacksoni* oder *L. vauereselli* gebracht werden. Ganz anders verhält es sich beim Vergleich von *L. princeps* mit Repräsentanten der Untergattung *Lacerta*: fast alle charakteristischen Merkmale von *L. princeps* können ohne weiteres graduell in die Variabilität der hierher gehörenden Arten *L. agilis*, *strigata*, *trilineata* und *viridis* (PETERS hat 1961 *L. lepida* in die Untergattung *Gallotia* überstellt, *L. schreiberi* kenne ich zu wenig) eingebaut oder an sie angeschlossen werden. So sind z. B. die bei *L. princeps* so auffälligen, stark gekielten, bei ♀♀ von *kurdistanica* fast zungenförmig gestreckten Rückenschuppen zwar recht verschieden von den hochgewölbten, dachkantig gekielten Schuppen der Arten *agilis*, *strigata* (incl. var. *woosnami* BOULENGER) und *trilineata*, stellen jedoch bei näherer Betrachtung nichts anderes als stark vergrößerte Varianten der ganz flach dachförmigen Rückenschuppen von *L. viridis meridionalis* mit ihren steil dachförmig aufgesetzten scharfen Kielen dar (siehe Tafel 3). Über Ähnlichkeiten im Schädel-

bau ist bereits die Rede gewesen (siehe Tabelle 5 und die Tafeln 4 und 5). Offen bleiben muß die Frage nach der verwandtschaftlichen Bedeutung der eigenartigen zapfenförmigen Gestalt des Septomaxillare-Vorderrandes. Erst die Untersuchung weiterer Schädel von *L. princeps* wird erweisen, ob es sich hierbei um ein spezifisches Charakteristikum oder nur um eine individuelle Variante handelt. Ansonsten fällt der Schädel von *L. princeps* in keiner Weise aus dem Rahmen der Untergattung *Lacerta* heraus, gleicht hauptsächlich jenem von *L. viridis*, erinnert in der Form des Processus nasalis des Praemaxillare sehr an *L. agilis*.

Die braune bis grell orangerote Färbung sowie das Fehlen jeglicher Grün- und Blautönung (mit Ausnahme der Ozellen bzw. der hellen Seitenflecken) scheint *Lacerta princeps* aus dem Subgenus *Lacerta* herauszuheben. Braune und rötliche Farbtöne stellen jedoch nichts grundsätzlich Neues innerhalb des Subgenus *Lacerta* dar, man denke u. a. nur an die intensiv rotbraunen Flanken und Hinterbeine der *Lacerta viridis* (!) *meridionalis*, an die (grau-)braunen Hinterbeine und Schwänze der *L. strigata*, an die braunen ♀♀ und Jungtiere der *L. agilis*, auch an die var. *erythronota* von *L. agilis*. Daneben, in anderen Untergattungen (*Archaeolacerta*, *Podarcis*), gibt es Beispiele dafür, daß Rot- und Blaukehligkeit nacheinander sogar beim gleichen Tier, nebeneinander bei verschiedenen (Insel-)Populationen auftreten können.

Bei der Archaeolacerte *Lacerta danfordi danfordi* konnte ich feststellen, daß die Jungtiere im Leben eine lebhaft rote, die adulten ♂♂ eine himmelblaue Kehlfarbe aufweisen. EISENTRAUT hat (1949) zahlreiche Inselrassen der Balearenidechse *Lacerta lilfordi* (GÜNTHER), die dem Subgenus *Podarcis* angehört, beschrieben und abgebildet, darunter auch solche mit blauer (*L. l. lilfordi*) oder roter (*L. l. fenni*) Unterseite, eine dritte Subspecies (*L. l. gigliolii*) weist auf der Bauchseite sogar den Übergang von gelb zu blau auf. MERTENS (1916: 88) berichtet, daß bei *Lacerta muralis muralis* Rotfärbung der sonst reinweißen Unterseite durch Haltung bei hohen Temperaturen hervorgerufen werden kann.

Das eingenartige Zeichnungsmuster der gefleckten Körperseiten von *Lacerta princeps* hat FEJÉRVÁRY (1936) ausführlich diskutiert. Seine Vergleiche mit *L. lepida* und anderen Angehörigen des Subgenus *Gallotia* sind lehrreich genug, sind aber für die Ableitung des Zeichnungsmusters der *Lacerta princeps* nur teilweise relevant, da ja das Grundschema für alle *Lacerta*-Gattungen ohnedies das gleiche ist und sich daraus parallele Entwicklungsreihen in beliebiger Zahl ableiten lassen. Das gilt auch für die Tatsache, daß bei den Arten der Untergattung *Gallotia* ebenfalls gelbe bis blaugüne und blaue Ozellen an den Körperseiten in Längsreihen angeordnet sind. Für *Lacerta princeps* genügt der Vergleich mit dem Zeichnungsmuster von *L. trilineata wolterstorffi* um aufzuzeigen, wie einfach ihre Flecken- bzw. Ozellenreihen aus dem hellen Streifenmuster der Smaragdeidechsen ableitbar sind.

Es spricht manches dafür, daß innerhalb des Subgenus *Lacerta* Entwicklungstendenzen in Richtung auf den Abbau der hellen Occipitallinie und auf die Vergrößerung der Elemente der Pholidos hinführen. Als solcherart

abgeleitet kann wohl *L. viridis* angesehen werden, parallel zu ihr, aber extremer, dürfte sich *L. princeps* entwickelt haben. Obwohl die Zusammenhänge zwischen Pigmentbildung und Umwelteinflüssen noch keineswegs zufriedenstellend geklärt sind, kann vermutet werden, daß hierbei besonders bioklimatische Verhältnisse eine Rolle spielen mögen. Eine weitreichende Verallgemeinerung ist hierbei nicht möglich, doch fällt z. B. auf, daß bei den Smaragdeidechsen s. l. die Blaufärbung der Kehlgegend gegen Süden hin an Intensität und Fläche deutlich abnimmt: zuerst verschwindet die Blaufärbung der Unterseite, am längsten erhält sich das für das Verhalten der Tiere bedeutsame Blau, wenn auch stark abgeschwächt, an jenen Stellen, wo es von anderen Eidechsen am ehesten bemerkt werden kann, an den Halsseiten; bei der südlichsten Form, *L. trilineata israelica* PETERS 1964, scheint sie völlig zu fehlen, fehlt aber auch der *L. t. trilineata* in den sommerlich xerothermen Gebieten Dalmatiens und der Balkanhalbinsel überhaupt. In ähnlichem Sinne könnte auch an eine Rückbildung der grünen Farbtöne zugunsten brauner und roter gedacht werden, die aber als sekundäre Erscheinung mit der ursprünglichen Braunfärbung (etwa der von *L. agilis*) nicht verwechselt werden sollte. Eine Hypothese, daß die Braunfärbung und die auffallende Körperbeschuppung mit ihrer stärkeren Erhebung des Schuppenwinkels bei *Lacerta princeps* ebenso wie das Fehlen blauer und grüner Tönungen als Anpassung an ein sehr xerothermes Habitat aufzufassen sei, dürfte nicht ganz von der Hand zu weisen sein. *Lacerta viridis* könnte demzufolge als parallele, etwas ursprünglichere Form mit größerer Toleranz für kühlere und feuchtere Klimate angesehen werden, beide Arten sind wohl gemeinsam oder nahe beieinander dem *L. strigata*—*L. agilis*—Komplex entsprungen.

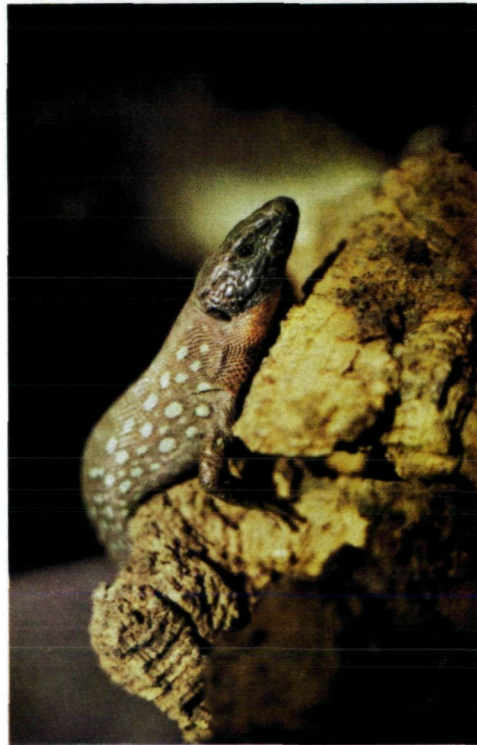
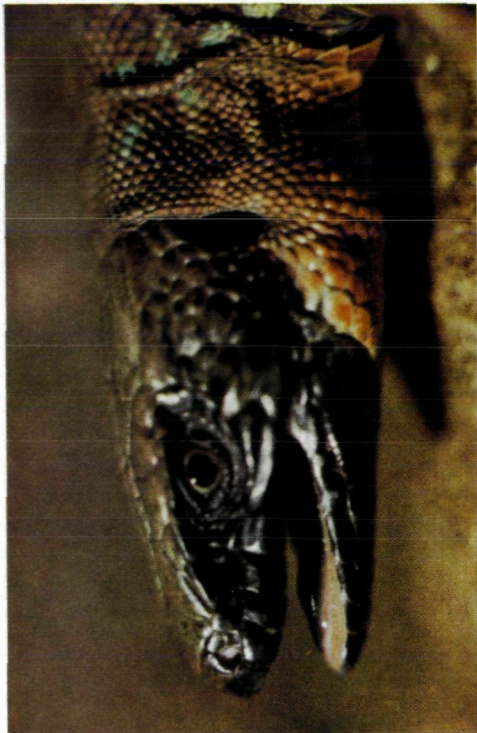
Zusammenfassung

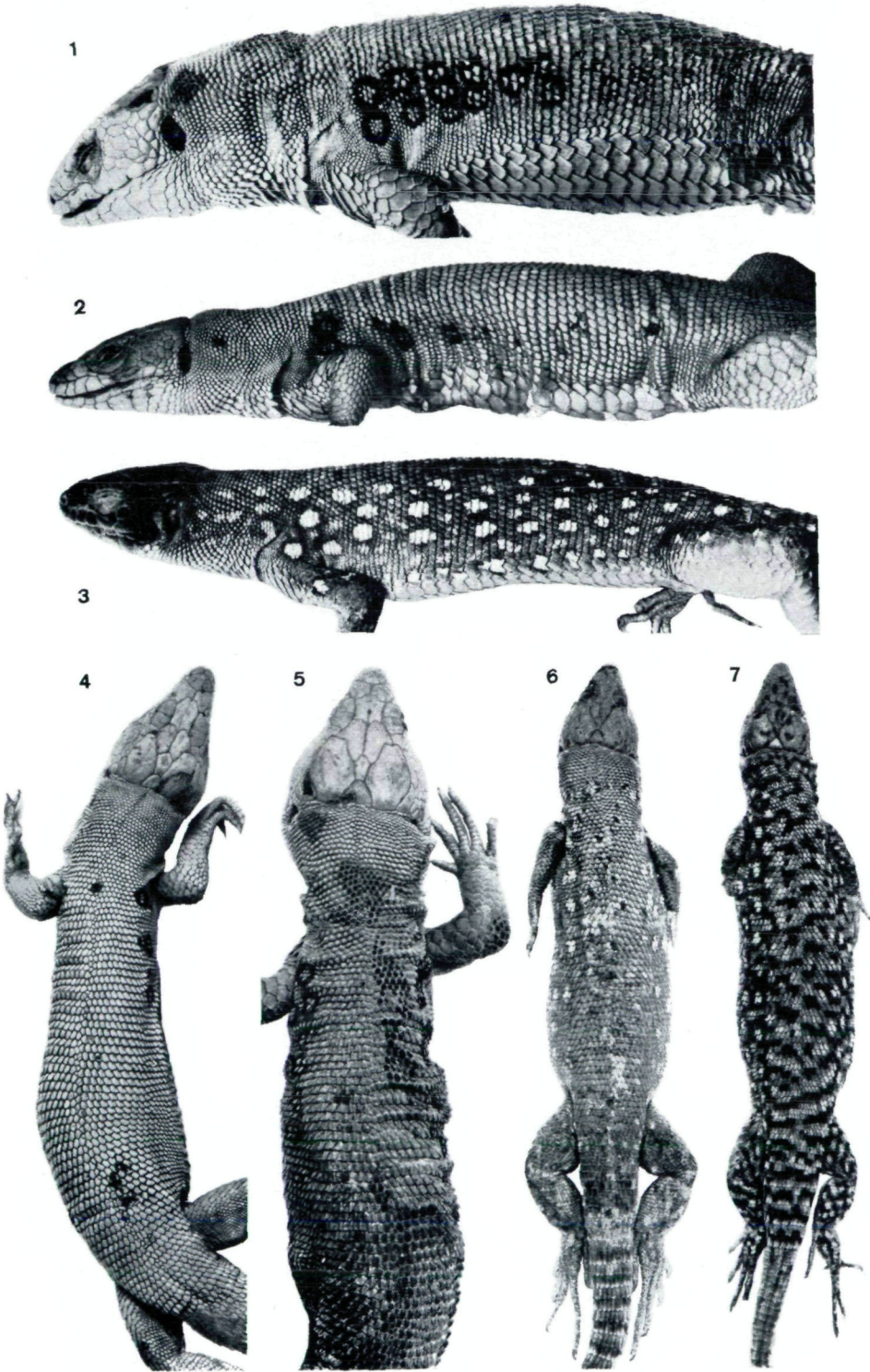
Bericht über neue Aufsammlungen der vordem wenig gekannten Eidechse *Lacerta princeps* BLANFORD in der Türkei. Die Tiere werden ausführlich beschrieben und abgebildet, die Subspecies *Lacerta princeps kurdistanica* SUCHOV 1936 wird anerkannt und neu definiert. Erstmalig wird ein Schädel von *L. princeps* vom systematischen Standpunkt untersucht, beschrieben und abgebildet. Taxonomisch ist *L. princeps* eng an das Subgenus *Lacerta* anzuschließen, kann vielleicht als Parallelform zu *L. viridis* aufgefaßt werden, ihre Besonderheiten können in den trockenheißen Eichenwäldern des Zagros-Gebirges im weiteren Sinne zustande gekommen sein. Als Endemit dieses geobotanisch bereits wohldefinierten Gebietes erhält *L. princeps* die deutsche Bezeichnung Zagros-Eidechse.

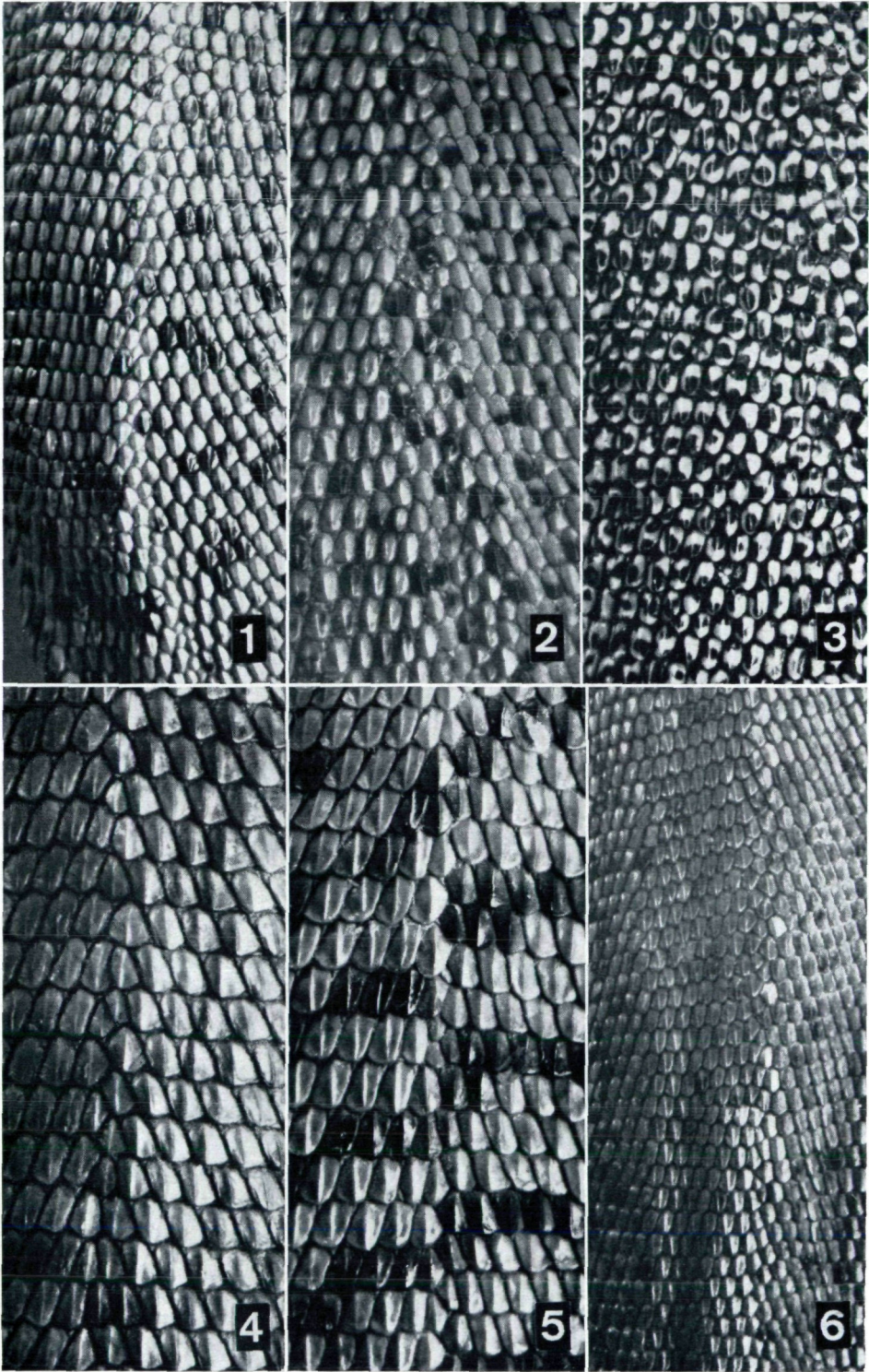
Literatur

- ANONYM (1963): Ecological study of the Mediterranean Zone. Bioclimatic map of the Mediterranean Zone. Explanatory notes. — Arid Zone research, UNESCO-FAO, Paris-Rom, 21, 58 pp.

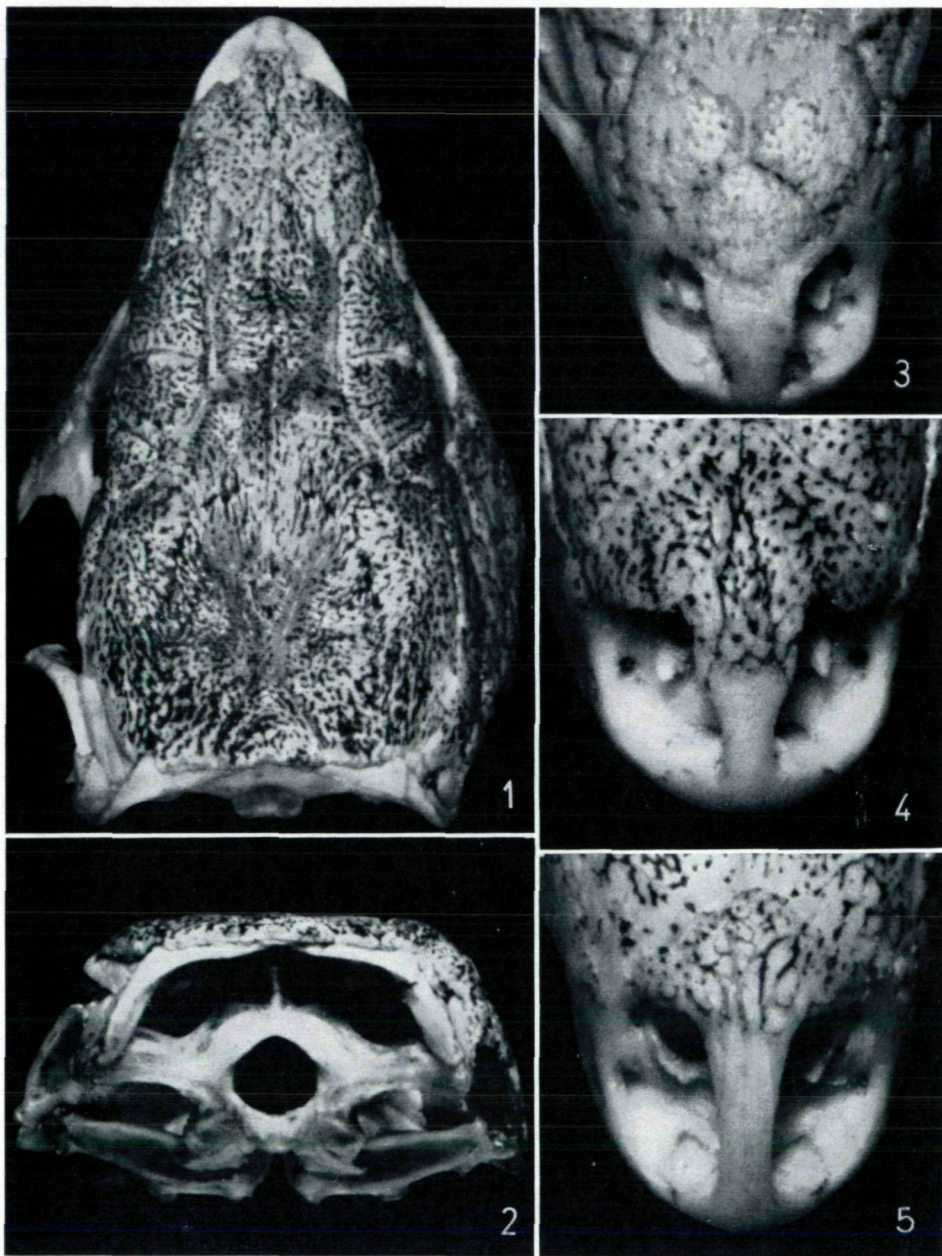
- BAŞOĞLU, M. (1945): Three species of Lacertidae, new for Turkey. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul (B) 10: 68—76.
- BEDRIAGA, J. v. (1879): Verzeichnis der Amphibien und Reptilien Vorder-Asiens. — Bull. Soc. Nat. Moskau 54: 22—52.
- (1886): Beiträge zur Kenntnis der Lacertiden-Familie (*Lacerta*, *Algiroides*, *Tropidosauro*, *Zerzunia* und *Bettaia*). — Abh. Senckenb. naturf. Ges. Frankfurt 14: 17—144.
- BLANFORD, W. T. (1874): Descriptions of new reptilia and amphibia from Persia and Baluchistán. — Ann. Mag. Nat. Hist. London (4) [13: 453—455 und] 14: 31—35.
- (1876): The Zoology and Geology. — Eastern Persia, an account of the journeys of the Persian Boundary Commission 1870—71—72. London, 2, VIII+516 pp.
- BOBEK, H. (1952): Beiträge zur Klima-ökologischen Gliederung Irans. — Erdkunde, Bonn, 6: 65—84.
- BOULENGER, G. A. (1887): Catalogue of the lizards in the British Museum. Second Edition. London, 3.
- (1920): Monograph of the Lacertidae. — London, 1, X + 352 pp.
- CAMERANO, L. (1877): Considerazioni sul genere *Lacerta* Linn. e descrizione di due nuove specie. — Atti Ac. Sci. Torino 13, 22 pp.
- CYRÉN, O. (1923): Klima und Eidechsenverbreitung. Eine Studie der geographischen Variation und Entwicklung einiger Lacerten, insbesondere unter Berücksichtigung der klimatischen Faktoren. — Medd. Göteborgs Mus. Zool. 29, 82 pp.
- (1941): Beiträge zur Herpetologie der Balkanhalbinsel. — Mt. naturw. Inst. Sofia 14: 36—152.
- DEGEN, E. (1911): Notes on the little-known lizard *Lacerta jacksoni* Blgr., with special reference to its cranial characters. — Pr. zool. Soc. London 1911: 19—36.
- EISELT, J. (1967): Bericht über eine dritte zoologische Sammelreise in der Türkei, April bis Juni 1966. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien 70: 293—300.
- EISENTRAUT, M. (1949): Die Eidechsen der spanischen Mittelmeerinseln und ihre Rassen-aufspaltung im Lichte der Evolution. — Mt. Zool. Mus. Berlin 26, 225 pp.
- EMBERGER, GAUSSEN, KASSAS & de PHILIPPIS (1962): Bioclimatic map of the Mediterranean region (1:5 000 000). — UNESCO-FAO, Paris-Rom.
- FEJÉRVÁRY, G. J. de (1936): Notes on an very little-known lizard: *Lacerta princeps* Blanf., with description of the male specimen preserved in the Vienna Natural History Museum. — Ann. Mus. Zool. Budapest 30: 1—21.
- KHALAF, K. T. (1961): Some new records of lizards to Iraq. — Bull. Iraq. nat. Hist. Mus. Bagdad 1/6, 2 pp.
- KLEMMER, K. (1956): Untersuchungen zur Osteologie und Taxonomie der europäischen Mauereidechsen. — Abh. Senckenb. naturf. Ges. Frankfurt 496, 56 pp.
- MÉHELY, L. v. (1910): Über vermeintliche Mauereidechsen aus Persien. — Zool. Anz. Leipzig 35: 592—596.
- MERTENS, R. (1916): Studien zur Systematik der Lacertiden I. Teil: Untersuchungen über die Variabilität der italienischen Mauereidechsen (*Lacerta muralis* Laur. und *Lacerta serpa* Raf.). — 118 pp., Berlin.
- (1922): *Lacerta strigata wolterstorffi* subsp. nov. — Arch. Naturg. Berlin 88A/3: 193—195.
- (1924): Amphibien und Reptilien aus dem nördlichen Mesopotamien. — Abh. Ber. Mus. Magdeburg 3: 349—390.
- (1952): Nachtrag zu „Amphibien und Reptilien aus der Türkei“. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul (B) 17: 353—355.
- NIKOLSKY, A. M. (1905): (Reptiles et Amphibiens, recueillis par M. N. A. Zaroudny en Perse en 1903—1904) russisch. — Ann. Mus. Zool. Ac. St. — Petersburg 10: 260—301.











- PETERS, G. (1961): Die Perleidechse (*Lacerta lepida* Daudin) gehört zum Subgenus *Gallotia* Boulenger. — Mt. zool. Mus. Berlin **37**: 271—285.
- (1962a): Studien zur Taxonomie, Verbreitung und Ökologie der Smaragdeidechsen I. *Lacerta trilineata*, *viridis* und *strigata* als selbständige Arten. — Ibid. **38**: 127—152.
- (1962b): Die Zwergidechse (*Lacerta parva* Boulenger) und ihre Verwandtschaftsbeziehungen zu anderen Lacertiden, insbesondere zur Libanon-Eidechse (*L. fraasii* Lehrs). — Zool. Jb. Syst. Jena **89**: 407—478.
- (1964): Studien zur Taxonomie, Verbreitung und Ökologie der Smaragdeidechsen III. Die orientalischen Populationen von *Lacerta trilineata*. — Mt. zool. Mus. Berlin **40**: 185—250.
- REINIG, W. F. (1937): Melanismus, Albinismus und Rufinismus. — 122 pp., Leipzig.
- SCHREIBER, E. (1912): Herpetologia europaea. — Ed. 2, X + 960 pp., Jena.
- SIEBENROCK, F. (1894): Das Skelet der *Lacerta Simonyi* Steind. und der Lacertidenfamilie überhaupt. — SB. Ak. Wien, math.-naturw. Kl., Abt. I, **103**: 205—292.
- STEINDACHNER, F. (1897): Bericht über die von Dr. Escherich in der Umgebung von Angora gesammelten Fische und Reptilien. — Denkschr. Ak. Wien **64**: 685—699.
- SUCHOV, G. F. (1936): Eine neue Unterart der Eidechse aus dem persischen Kurdistan. — Trav. Inst. zool. Ac. Sci. URSS, Moskau **3**: 303—308.
- TANOĞLU, A., ERİNÇ, S., & TÜMERTEKİN, E. (1961): Türkiye Atlası — Atlas of Turkey. — Publ. Fac. Letters Univ. Istanbul **903**.
- WALTER, H. (1955): Klima-Diagramme der Türkei. — Karte 62×88 cm, Stuttgart.
- WETTSTEIN-WESTERSHEIMB, O. (1960): Drei seltene Echsen aus Südwest-Asien. — Zool. Anz. Leipzig **165**: 190—193.
- ZOHARY, M. (1963): On the geobotanical structure of Iran — Geobotanical outline map of Iran (1:4,000,000). — Bull. Res. Council Israel, Jerusalem, Sect. D: Botany, **11 D**, Suppl., 113 pp.

Tafelerklärungen

(Alle Aufnahmen vom Verfasser)

Tafel 1

Lacerta princeps kurdistanica SUCHOV:

Fig. 1, 2: Lebendaufnahmen eines bei Şemdinli gefangenen ♂ (NMW 18546).

Fig. 3: Dorsalansicht von 2 ♂♂ und 1 ♀, letzteres zu unterst, von Derik, Vil. Mardin (NMW 18543), knapp nachdem die Tiere erbeutet worden waren.

Fig. 4: Seitenansicht der beiden ♂♂ von Fig. 3. Die Tiere befanden sich in Häutung, was die graue Färbung der vorderen Lippenschilder erklärt.

Tafel 2

Lacerta princeps princeps BLANFORD:

Fig. 1,5: ♂, Persien, NMW 16005. Die Ozellen sind innen graublau gefärbt, ihre Ränder sind tief braunschwarz, am Bilde nicht retuschiert.

Fig. 2, 4: ♀, Umgebung von Schiras, BML 1903. 3. 14. 3.

Lacerta princeps kurdistanica SUCHOV:

Fig. 3: ♂, Şemdinli, Vil. Hakkâri, NMW 18546.

Fig. 6: ♂, Çukurca, Vil. Hakkâri, NMW 18545: 2.

Fig. 7: ♀, Zapsuyu-Schlucht, Vil. Hakkâri, NMW 18545: 1.

Tafel 3

Rückenbeschuppung

Fig. 1: *Lacerta strigata*, ♂, Kuramündung, NMW 10917: 1.

Fig. 2: *Lacerta strigata* var. *woosnami* BLGR., ♂, S-Küste des Kaspischen Meeres, Syntypus, BML 1946. 8. 5. 33.

Fig. 3: *Lacerta trilineata media*, ♂, NW Mardin-Stadt, NMW 18956: 2.

Fig. 4: *Lacerta p. kurdistanica*, ♂, Derik, Vil. Mardin, NMW 18543: 1.

Fig. 5: *Lacerta p. kurdistanica*, ♀, Derik, Vil. Mardin, NMW 18543: 2.

Fig. 6: *Lacerta viridis meridionalis*, ♂, Igneada, Vil. Kirklareli, NMW 18926: 4.

Tafel 4

Fig. 1—4: Der Schädel von *Lacerta princeps kurdistanica*, ♂, Semdinli, Vil. Hakkâri, NMW 18545: 5.

Tafel 5

Fig. 1, 2: Der Schädel von *L. p. kurdistanica* (wie Tafel 4).

Fig. 4—6: Dorsalansicht der Praemaxillar- und Nasenregion der Schädel von: (4) *L. agilis agilis*, Wienerwald, NMW 667, (5) *L. p. kurdistanica*, ♂, Semdinli, NMW 18545: 5, (6) *L. trilineata media*, ♂, NW Mardin-Stadt, NMW 18956: 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Eiselt Josef

Artikel/Article: [Ergebnis zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Ein Beitrag zur Taxonomie der Zagros-Eidechse, Lacerta Princeps BLANF. \(Tafel 1-5\) 409-434](#)